

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der von Christi Geburt an biß auf diese unsere Zeit Regierenden Könige in Schweden Leben, Regierung und Absterben

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1697

90.
Christophorus

urn:nbn:de:bsz:31-97058

offtimal zu Wasser die Schweden übel plagte) und Pommern/allwo er/als eine Privat-Person/in die 20. Jahr sein Leben hinbrachte/ als er 42. Jahr dreyen Königreichen vorgestanden war.

90. Christophorus.

Wie Erich freywillig die drey Kronen verlassen/ und in Pomern angelanget war/ berieffen die Dähnen Anno 1441. den Bayrischen Herzog Christoff/ ersterwehnten König Erichs Schwester Sohn/ die Reichs-Verwaltung anzutreten/ und berathschlagten sich im geringsten nicht zuvor mit den Schweden/ wider die Bunds-Gesetze/ sondern wie sie ihn angenommen hatten/ da recommendirten sie ihm allererst denselben. Dann als sie sich bemüheten/ daß die Schweden diesen Herzog auch vor ihren König erkennen/ und also die drey Königreich/ wie vorhero/ von einer Person regieret werden möchten/ da strichen sie Christoffs Gaben ihnen vor trefflich heraus. Obgleich nun die Schweden zu widersprechen genugsame Ursach hatten/ liessen sie sich doch

end.

endlich überreden/ damit Fried und Einigkeit desto besser erhalten/ und die heimische Mißbeliakeiten gönglich aufgehoben würden. Carl/ Canuts Sohn/ hatte kaum gemercket/ daß die Schwedischen Gemüter dem Herzog Christoff genect zu werden anfiengen/ da gab er den Ständen zu verstehen/ er wolle zwar ihrer Freyheit/ einen König zu erwählen/ nichts benehmen/ doch erinnerte er sie/ wie sauer ers ihme werden lassen/ die Wolfahrt des Reichs und Zustand des Regiments in gute Sicherheit zu setzen/ so lang er ihr Reichs Vorsteher gewesen/ habe er sehr viel Geld aufgenommen/ welches er nimmermehr bezahlen könnte/ wo nicht einige Vergeltung seiner treuen Dienstleistungen von ihnen erfolgte. Denen Ständen kam dieses sein Begehren ganz rechtmässig und billig für/ dannhero antworteten sie ihme wie er verlangte: Er sollte vor seine treu geleistete Dienste Finnland/ so lang er lebte/ besitzen. Deland aber vor sich und seine Erben so lang behalten/ bis er von ihnen 40000. Marck Silbers würde bekommen haben. Sie thaten
über

über d
seyn
Reich
Red u
auf seh
nig E
ihme
fern/
mit ei
gen w
nächst
mar zu
len; de
ten w
Reich
verfeh
einer
ne. Kön
fern.
nehmen
Schloß
Schwe
vorneh
selben
Geld
aus der
erford

über das hinzu / er solte nicht gehalten
 seyn / wegen der bißhero geführten
 Reichs-Verwaltung einigem Menschē
 Red und Antwort zu geben. Bald dar-
 auf schickten sie etliche Gesandte an Kö-
 nig Christoff in Dennemarck / welche
 ihm solten die Reichs-Gesetze überlie-
 fern / und dabey andeuten / wo er solche
 mit einem Eyd und schriftlich bekräfti-
 gen wolte / so wären sie bereit / ihn auf
 nächst-künfftigen Reichs-Tag zu Cal-
 mar zum König in Schweden zu erwäh-
 len ; der Inhalt der übergebenen Pun-
 cten war dieser: Daß er solte die Reichs-
 Rechte/ Freyheiten und Sakungē un-
 versehrt halten / und wo etliche Gesetze
 einer Verbesserung bedürfftig/durch sei-
 ne Königliche Auctorität solches verbess-
 ern. Daß er keinen solte in den Rath
 nehmen / er sey den ein Schwed ; die
 Schlösser und Bestungen nur denen
 Schweden vertrauen / und die andern
 vornehmsten Aemter auch mit denen
 selben besetzen ; die jährlichen Tribut-
 Gelder und andere Einkünfften nicht
 aus dem Reich führen. Wann die Noth
 erforderte/anderstwo Geld auszugeben/
 und

und Unkosten aufzuwenden/ solte davon von ehrlichen Leuten Rechnung gehalten werden. Daß alle Patenten/ Documenten/ Schuld- Verschreibungen/ und Briefe diesem Reich zugehörig/ welche in Dennemarck und Norwegen zu finden/ wieder solten hergeschaffet/ und Gothland dem Schwedischen Reich/ darunter es vor diesen gehört/ wieder einverleibet werden: daß das/ was von Rußland durch die drey verbundne Königreich könne bezwungen werden/ dem Reich Schweden verbleiben solte; was von den Landgütern in währender einheimischer Unruhe und Abwesenheit der Besitzer wäre eingenommen worden/ solten/ wie sie jetzt besessen würden/ ins künftige auch besessen werden. Was das Münz- Wesen und den Tribut anbelangte/ solten die Reichs- Räte des wegen gute und heilsame Anordnung machen; Endlich solte der König keinen Fleiß sparen/ die jenigen zu befreyn/ welche zu Zeiten Erichs in Holstein oder anderswo wären gefangen worden. Allen diesen Gesetzen unterschrieb Christoff freywillig in dem Schloß zu Coppenha

penha
der
Jahres
men so
geschob
Earl/
Schle
sich de
te/erf
Begle
Stock
niglich
ritte zu
Earl/
Unter
zeugu
sonder
tig zur
Wort
tüchtig
als Ch
schlich
Ernsth
Mann
Neder
sie ihm
17/ na

penhagen. Der Reichs-Tag aber/welcher den 24. Junii gedachten 1441. Jahrs seinen Anfang zu Calmar nehmen solt/erwurdte in den Septembr. aufgeschoben. Der König/als er zuvor mit Carl/Canuts Sohn/wegen etlicher Schlösser/etliche Brief gewechselt/und sich doch darauf mit ihme vergliche hatte/erschiene zu Calmar/und reisete/in Begleitung gedachten Carls/nacher Stockholm/daselbst hielt er seinen Königlichen Einzug/der Bischoff zu Upsal rittte zu seiner Rechten/und offermelter Carl/Canuts Sohn/zu seiner Lincken. Unter dem Zuruffen und Freuden-Bezeugungen des Volcks/wurden/als ein sonderbares Zeichen/was sich künfftig zutragen würde/zum öfftern diese Wort gehöret: Es schiene Carl viel tüchtiger den Reichs-Scepter zu führen als Christoff. Dann jener war von ansehnlicher Leibs-Gestalt und trefflicher Ernsthaftigkeit/worauf der gemeine Mann viel zu halten pfleget. Wie diese Reden vor dem König kamen/gesielen sie ihme nicht zum besten/doch verbarger/nach Gelegenheit der Zeit/diesen seinen

nen Zorn; die Krönung gieng darauf mit gewöhnlichen Solennitäten vor/ bey welcher 70. wol-meritirte Herren zu Rittern geschlagen wurden. Als er die Reichs-Verwaltung angetreten/ ließ er die Gesetze von den Reichs-Räthen und Rechts-Gelehrten verbessern/ weiche er mit seinem Ansehen bestätigten / und hernachmals dem gemeinen Volck eröffnen lassen. Er soll auch das Hof-Recht wieder aufgebracht haben/ welches hernachmals von Carl/ Canuts Sohn/ und andern Königen vermehret und verbessert worden. Die vom Türckischen Käyser ihme zur Ehe angetragene Tochter schlug er aus/ und vermählte sich mit Dorothea/ Johannis des Margrafen von Brandenburg Fräulein Tochter / darauf wolte er die Reichs-Schätze und Einkommen aus dem Königreich / wider geleisteten Eyd / führen/ allein er litte auf dem Meer Schiffbruch / und verlohre alles / mit der Schweden höchsten Mißfallen und Unwilligkeit/ welche ihme von der Zeit an sehr gram wurden. Selbige fiengen auch untereinander ihre einheimische Feind-

Feindschaft wieder aufs neue an zu he-
 gen / dann Christiern (von deme in des
 vorhergehenden Königs Lebens Be-
 schreibung Meldung geschehen beschwe-
 rete sich über Carl / Canuts Sohn/
 wegen der ihme zugesügten Unbillich-
 keiten / und beschloß sich bester massen / ihn
 dem König und den Vornehmsten des
 Reichs verhasset zu machen. Er hätte
 auch seinen Zweck erlanget / indem des
 Carls Ansehen dem König ohne das
 verdächtig vorkam / wo nicht Carl selbst
 bey dem Könige / wegen dieser Läste-
 rungen / hätte vorsichtig vorgebauet/
 da er kurz vorher so viel zu wegen ge-
 bracht / daß niemand ihn dürffte / wegen
 ehedessen vorgegangener Sachē / ankla-
 gen. So war auch dem König wohl bey
 der Sach / daß sich die Vornehmsten des
 Reichs tapffer miteinander herumbis-
 sen / und uneinig lebten / dardurch sie ih-
 nen selbst untereinander mehr Schaden
 als ihme zuzufügen pflegten. Dann als
 er verspürte / daß viel vornehme Her-
 ren nach den Reichs. Aemptern begierig
 und unordentlich strebten / ja ihrer viele
 so eifferig nach fremden Gut trachteten /
 daß

daß auch Freunde nach ihrer Unver-
 wandten / und Kinder nach der Eltern
 Nemetern und glücks. Stand ein Ver-
 langen trugen / und in fremde Güter /
 durch allerhand Künste / sich einschlichen /
 ließ er diesen ihren schändlichen Begier-
 den mit allem Fleiß den Zaum schießen /
 ob sie / wie es schiene / und er sich stellte /
 seine Gedult und Langmut / oder ihre
 eigne Schamhaftigkeit endlich möchte
 zurück halten Weil er aber auf solche
 Weise wenig prosperirte / fieng er an /
 eine ihm unanständige / und denen
 Bürgern höchst. beschwerliche / Kräme-
 rey / mit Vergebung der Nemetern / zu treib-
 en / unter dem Vorwand / damit er sie
 durch eine hohe Geld. Summa / von ih-
 rem unziemlichen Begehren desto besser
 abhalten möchte . Allein wie gedacht /
 es gieng über die armen Untertanen
 aus / dann wer ein solch Amt / durch
 grosses Gut an sich gebracht hatte / der
 tribulirte die elenden Leute hernach so
 erbärmlich / daß es nicht genugsam zu
 beschreiben / welche endlich in solche Ar-
 mut geriethen / daß sie die Rinden von
 den Bäumen mahlten / Brod daraus
 buchen /

buchen/und ihr Leben höchst kümmerlich
zubrachten. Dannhero nannten sie
auch diesen König insgemein den Kin-
den-König. Dieser Unfall plagte aber
die guten Schweden nicht allein / son-
dern es kam eins zum andern; Dann
Erich/welcher das Reich verlassen/ und
sich in Pommern begeben hatte / thäte
durch seine bestellte See-Räuber denen
Schiffen die in Gothland überschiffeten/
ohne unterlaß grossen Schaden/und als
sie sich deswegen bey dem König beklag-
ten/verlachte er sie noch dazu/sagend/er
müßte seinem Bettern etwas lassen/ da-
von er sich nähren und sein Leben hin-
bringen könnte. Der König selbst aber
legte sich auf den Raub / ließ den Engli-
schen Schiffen vielfältig aufpassen und
selbige wegnehmen; von welchem Raub
er sich zimlich bereichert ihm vornahm/
die Wendischen Städte zu bekriegen/
sonderlich hatte er ein Aug auf Lübeck;
dann er vermeinte / wann er selbige
Stadt bezwungen/ so würde er der an-
dern/ als geringern Städte/ auch bald
können Meister werden. Weil er aber
alles wol überwog und in treffliches Be-
denken

D

denken

gen/unvermerckt in die Stadt gebracht hatten / die sich auch in eigener Person darianen aufhielten. Er schickte unter dessen auch an die zu Wismar/ Stralsund und Rostock / um ihme einen Durchzug zu vergönnen; die ersten beiden Städte aber schlugen diß sein Begehren glimpfflich ab/ die Rostocker bewilligten ihm zwar solches/ doch mit gewissen Bedingungen. Wie nun solches im Werck war/enslund einsmals ohngefahr bey der Nacht in der Stadt Lübeck eine Feuersbrunst/ da dann nach gegebenen Zeichen / die Bürger häufig zu retten zulieffen. Die verlarfften Kaufleute meinten nicht anders / als wäre das Feuer von etlichen aus ihrem Mittel eingelegt worden / erschienen dannenhero gewaffnet auf den Plätzen; und als sie zu rede gesetzt wurden/ was sie so gewaffnet vornehmen und haben wolten? konten sie im Schrecken nichts anders antworten/ ausser sie trügen die Waffen aus keiner andern Ursach als wegen erlerneter Krieges, Exercitien. Allein sie hatten hiermit gnugsam verahnten/ was ihr Vorhaben war / dan

D ij nen

nenhero gebot man ihnen sich alsobald aus der Stadt zu machen / und gleichwol ihre Kriegs- Übungen anderswo anzuwenden. Weil nun auf solche Weise des Königes Vorhaben offenbar wurde / als Fehrte er mit seiner Flotta wieder zurück in Dennemarck / als er aber zwischen Gothland und Calmar war / entstand ein hefftig Ungestümm / welches die Flott so erbärmlich zurichte- te / daß er mit den Seinigen Schiffbruch litte / und mit genauer Noth davon kam. Wie er nun zu Hauff wieder angelangt war / setzte er etliche Schloß- Commendanten / wegen ihres Uebelverhaltens / auf der Stände Ansuchen / gar ungerne ab ; und als er zu Jeneccoping sich mit den Reichs- Rächten von ein und anderer wichtigen Sache beredete / fiel er plötzlich in eine Kranckheit und starb zu Hel- singburg Anno Christi 1448. Nach seinem Tod verwalketen unterdessen / bis wieder ein König erwählet wurde / Benedict von Salestad und Niclas von Diursholm das Regiment ; welcher beeder Herren Treu und Aufrichtigkeit König Christoph jederzeit beweht ge-
fuhr

...hören sich alle
...achen) und get
...lungen an
...eil nun auf
...Vorhaben
...er mit seiner
...ennemarck
...land und
...effrig Unge
...bärlich zu
...nigen Sch
...Noch davor
...wieder ange
...chloß. Cam
...herhalten
...gar unger
...ping sich
...ein und
...edete / f
...at und
...144
...en un
...vädler
...und
...regiment
...und
...derzu



CAROLUS CANUTI.

Tratandie Regierung A. 1145. führ-
te schweere krieg mit Christian dem Kö-
nig in Denemarck. wurde abgesetzt A.
1157. wieder beruffen A. 64. Starb A. 70



leb
 landen /
 Reich /
 verlassen

91
 Noch
 haph sein
 die Mon
 Dielas
 verwalte
 gen Bo
 den und
 mats Sol
 mit war
 Nusal m
 Geschied
 stehen
 er ein
 Stelle w
 wegen
 bald da
 um Freun
 Reichs
 der Freu
 des Mon
 sal frönet
 den nam

IN
 CAROLUS
 ...
 ...
 ...

hundert / und sie / so oft er außser dem Reich sich aufhielt / an seiner Statt hinterlassen hatte.

91. *Carolus Canuti.*

Noch selbiges Jahr / da König Christoph seinen Geist aufgegeben / und etliche Monat Benedict von Salestad und Niclas von Diursholm das Regiment verwalteten hatten / wurde nach vielfältigem Wort- Streit zwischen den Ständen und dem Volck endlich Carl Canuts Sohn zum König erwählet. Hiermit war Johannes der Erzbischoff zu Upsal nicht zu frieden / weil er seinem Geschlecht nicht günstig war / auch lieber gesehen hätte / daß sein Vatter Benedict oder ein anderer zu dieser hohen Ehren Stelle wäre erhaben worden / reisete deswegen im Zorn hinweg. Doch kam er bald darauf wieder / von etlichen guten Freunden beredet / daß er mit andern Reichs-Ständen dem König den Eyd der Treue leistete / und ihn zu Anfang des Monats Julii Anno 1449. zu Upsal krönete; doch verbarg er vielmehr ein einmal gefasseten Haß / als daß er